



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 26. October.

Italien.

Rom, 12. Oct. Der heilige Vater, welcher seit seiner Zurückkunft täglich eine der sieben Hauptbasiliken besucht und dort sein Gebet verrichtet, wird bei den Fahrten dahin von der Bevölkerung jedesmal mit dem lebhaftesten Freudenausruf begrüßt und um seinen Segen angefleht. Seine Gesundheit scheint durch die Reise sehr gestärkt worden zu seyn. Wie man sagt, wird der Papst im Lauf der nächsten Woche nach Castel Gandolfo ziehen, und von dort aus einige Klöster im Albanergebirge besuchen. (Allg. Z.)

Frankreich.

Man sagt in den Salons, daß wirklich Unterhandlungen zwischen den Anhängern des Don Carlos und denen der Königin Christine Statt gefunden haben. Die letztere schlug vor, daß ihre Tochter Isabelle den ältesten Sohn des Don Carlos heirathen solle, und dieser sonach der Gemahl der Königin werde; Don Carlos verlangte seinerseits, daß sein Sohn als König von Spanien ausgerufen und anerkannt werden, und sodann frei eine Verbindung mit der jungen Isabelle eingehen solle. Man setzt hinzu, die Sachen seyen noch in demselben Zustande, und bis jetzt hätte keine Partei weitere Zugeständnisse machen wollen. Wenn nun aber der Aufstandsversuch unterdrückt wird, wenn Espartero über die gegen ihn angelegten Intriguen und Umtriebe den Sieg erringt, so glauben einige Personen, daß Marie Christine das Ultimatum der Legitimität annehmen werde. Die Trümmer der carlistischen Armee würden sich dann mit O'Donnell und seinen Anhängern verbinden; die Christinos und die Carlisten würden in einen Bund mit einander gegen die revolutionäre Partei treten; dieß wäre alsdann ein Krieg auf Leben und Tod zwischen den beiden Principien, und

Gott weiß, wann endlich das dadurch für Spanien herbeigeführte Ungemach ein Ende nehmen würde. (Allg. Z.)

Spanien.

Telegraphische Depeschen. I. Loulon, 12. Oct. Der Seepräfect an den Seeminister. In Barcelona hat sich eine Reaction offenbart. Das Ayuntamiento und die Provinzialdeputation haben sich der Gewalt bemächtigt. Der Capitän des Meleagre hat den zu Port Vendres befindlichen Cerf zu sich berufen, um ihm bei Ausnahme der zahlreichen Unglücklichen, die sich unter die französische Flagge flüchten, behilflich zu seyn. II. Perpignan, 12. Oct. Der Präfect der Ostpyrenäen an den Minister des Innern. Am 9. verlangte zu Barcelona bei Abgang der Diligence die unter Gewehr stehende Nationalgarde Verhaftungen und die Schleifung der Citadelle. Sie drückte ihr Mißtrauen gegen die Truppen aus. Bereits haben viele Verhaftungen Statt gefunden. III. Perpignan, 13. Oct. Der Generalcommandant der 21sten Militärdivision an den Kriegsminister. Der Constitutional von Barcelona vom 11. meldet die Abreise von Salens nach Aragonien und seine provisorische Ersetzung durch General Zabala. Die aus Patrioten zusammengesetzte Aufsichtsjunta ist eingesetzt. Ayerbe hat das 2te Regiment der k. Garde nach Saragossa zurückgebracht. Vorso die Carminati ward gefangen. IV. Bayonne, 13. Oct. Der Unterpräfect an den Minister des Innern. Die Offiziere des zweiten Garderegiments sind der Unterwerfung ihres Regiments nur unter der Bedingung des Abzugs nach Frankreich beigetreten. Es heißt, General Vorso, der sie zu ihrer Empörung verleitet habe, sey gehängt worden. Gestern ist weder ein Courier, noch eine Diligence von Madrid angekommen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Die häufigen Unfälle auf den englischen Eisenbahnen, namentlich das neuliche große Unglück auf der London-Brightoner Bahn, haben in Bezug auf das Eisenbahnreisen einen schlimmen Eindruck im Publikum gemacht, und ein Fallen der Actien veranlaßt. Die Presse tadelt das Parlament, daß es nichts Rechtes in der Sache thue, nicht dem Schwindelgeist wahnsinniger Speculation steure, Bahnen eröffnen lasse, ehe sie technisch genau untersucht seyen u. s. w. Der Globe fragt, ob der Moloeh der Actienärhabsucht nur mit einer Hekatombe von Heizern und Wagenführern befriedigt werden könne. Uebrigens haben auf das letzte Unglück hin die Directoren der Brightoner Eisenbahn den Gebrauch vierrädiger Locomotiven eingestellt, auch die Anordnung getroffen, daß zwischen dem Tender und dem ersten Passagierwagen in jedem Train immer ein Gepäckwagen fährt. — Wegen des Unglücks, das sich vor einiger Zeit auf der London-Southamptoner Bahn, und zwar auf dem Wimbeldon-Common zutrug, mußte an Graf Spencer, den Eigenthümer dieses Angers, ein Vortragsfall (deodand) von 300 Pf. St. entrichtet werden: er schenkte die ganze Summe den armen Verwandten des irischen Mädchens, das dabei ums Leben gekommen. Die Ertragnisse sämtlicher Eisenbahnen in England werden in wöchentlichem Durchschnitt zu 100,000 Pf. St. (1,200,000 fl.) angeschlagen. (Aug. 3.)

Osmanisches Reich.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 6. October melden: „Am 2. d. M. ist das ägyptische Dampfboot „Nil,“ nachdem es den Sohn Mehmed Ali's, Said Pascha, und den nunmehrigen Ferik der regulären Truppen, Sami Pascha, an Bord genommen, nach Alexandrien abgegangen. Mit demselben Schiffe ist der großherrliche Cabinetssecretär, Tewfik Bei, welcher den Auftrag hat, dem ägyptischen Statthalter von Seite Sr. Hoheit des Sultans einen reich mit Edelsteinen geschmückten Ehrenfabel zu überbringen, nach Alexandrien abgereist.“

„Der ehemalige Fürst des Libanon, Emir Beshir, ist am 4. d. M. mit seiner ganzen Familie und einem zahlreichen Gefolge an Bord des königl. großbritannischen Kriegsdampfboots „Cyclops“ von Malta hier eingetroffen.“

„Am 5. d. M. hatte der königl. preussische Gesandte bei der hohen Pforte, Graf von Königsmark, der im Begriffe steht, auf Urlaub sich nach Berlin zu begeben, seine Abschiedsaudienz bei Sr. Hoheit.“

„Der vor Kurzem ernannte schismatisch-armenische Patriarch ist schon wieder abgesetzt, und an seine Stelle der vorige Bischof von Scutari, Assadur, gewählt worden.“

„Unter den so eben bei der Pforte bekannt gewordenen Aemterverleihungen ist nur die Ernennung des Saib Pascha, ehemaligen Kaimakams von Adrianopel, zum Commandanten der Dardanellen und zum Militärgouverneur von Biga bemerkenswerth.“

„Heute um 2¼ nach Mitternacht wurden in der Hauptstadt und deren Umgebungen mehrere heftige Erdstöße verspürt, die sich gegen 3 Uhr. noch stärker, anhaltender und mit sturmähnlichem Getöse wiederholten. Die Oscillation war von Nordwest nach Südost gerichtet; der Barometerstand, wie am Abend vorher, 27 Zoll 11 Linien Pariser Maß; der Wind wehte von Süden und das Thermometer zeigte +18 Grad Reaumur. Dieses Erdbeben, das stärkste, welches seit geraumer Zeit hier Statt gefunden, hat an verschiedenen Orten großen Schaden angerichtet. Ein Theil der Mauer, welche das Seraskariat umgibt, so wie mehrere alte Gebäude, darunter ein Chan, sollen theils eingestürzt, theils bedeutend beschädigt worden seyn.“

„Der königl. preussische Genielieutenant Falk, welcher von seiner Regierung temporär für den Dienst der Pforte abgetreten worden war, ist mit seinem Pferde in einem Sumpf bei Ali-Bei-Köi, nahe an den europäischen süßen Wässern, versunken und darin umgekommen.“

„Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend.“ (Oest. B.)

China.

Londoner Journale geben Nachrichten aus China, die um zehn Tage weiter reichen als die bisher veröffentlichten, nämlich bis zum 29. Juni, und die man bis jetzt in den Bombayer Journalen übersehen haben will. Die Sache wird damit erklärt, daß das spätere Eintreffen der Post aus Calcutta in Bombay und die dadurch veranlaßte Detention des nach Suez gehenden Dampfboots um noch einen Tag jenen Nachtrag möglich gemacht habe. Geändert hatte sich in jenen zehn Tagen nichts. Alles war ruhig, und wiewohl Capitän Elliot die brittischen Schiffe gewarnt hatte, nicht in Whampoa zu bleiben, so löschten doch mehrere ihre Labung, und mehrere Engländer waren in Canton geblieben, da die Chinesen den englischen Handelsschiffen ihre „Chops“ so bereitwillig erteilten wie andern. In einem Schreiben aus Macao d. d. 28. Juni heißt

es: „Der Gesundheitszustand auf den englischen Kriegsschiffen ist sehr schlecht, und man glaubt daher allgemein, daß die Expedition in diesem Jahr nicht mehr bis Peking gehen, sondern sich mit Amoy und Ningpo begnügen werde. Capitän Elliot hat auf Hongkong Ländereien verkauft, und die Insel allen brittischen Schiffen empfohlen. Man hat einige Baumwollenwaren daselbst magazinirt, aber die Chinesen sagen, keiner von ihnen, der Geld hat, werde mit dieser Insel in regelmäßigen Verkehr treten wollen, weil der Kaiser die Abtretung derselben nicht gutheisse. So wird die kleine Insel wohl zunächst eine Schmuggelstation werden und ein bequemer Ort, um Opiumvorräthe daselbst zu hinterlegen.“ Unter den geringeren Einwohnerclassen in Canton herrschte große Noth. Die Regierung ließ die verträglich zurückgehaltenen Festungswerke an der Bocca Tigris emsig wieder in haltbaren Stand setzen. In die Festung Wangtung, die von den Briten nicht zerstört worden, ist wieder Besatzung gelegt, und auf mehrere kleine Schiffe, die von Macao aus den Fluß hinaufgingen, wurde von diesem Fort gefeuert.

Ob vielleicht Hr. Abel Remusat oder sonst ein Sinologe das gewaltige Kriegslied ins Chinesische übertragen hat? — Auf einen ähnlichen Entschluß der Jugend des himmlischen Reichs deutet eine Proclamation, welche unterm 2. Juni die jungen Bur-sche (the lads sagen die englischen Blätter) von Canton und 36 Dörfern der Umgegend an die Engländer erlassen lautet: „Die jungen Einwohner der Provinzialstadt Canton und aller Dörfer und Weiler ringsumher verkündigen den englischen Barbaren klar und deutlich dieses. Ihr habt euch den Krieger der himmlischen Dynastie widersetzt, seyd in die inneren Gewässer eingedrungen und habt Städte und Festungen angegriffen. Dieß beweist eure völlige Mißachtung der Gesetze; auch ist es wohlbekannt, daß Elliot und seine Amtsgenossen dumme Menschen sind (also ganz wie die Times!), welche durch neu ausgeheckte ausländische Lehren unsre Religion und Sitten zu ändern beabsichtigen. Zwar sind wir nur geringes Landvolk, doch sind wir Kinder des Kaisers, welcher uns, unsre Familien und unser Geburtsland in seine Hut genommen hat, und wir haben Herzen, die unsre Väter und Mütter aufrinnigste lieben und hochachten. Die Vertheidigung unsrer Heimath, unser und unsrer Familien Schutz war zuerst der Sorge starker und muthiger Soldaten anvertraut; aber nun wir alle durch ein Gefühl der Entrüstung entflammt und vereinigt sind, warum

sollten wir die Diener der Staats bemühen zu ihren Speeren zu greifen? In diesem Augenblick verübt ihr insgeheim teuflische Streiche. Unnatürlich ruchlos wie der Tshi-Vogel, habt ihr von Hongkong Besitz ergriffen, und hoffet euch der Regierungssteuern zu bemächtigen. Es ist unwiderleglich erwiesen, daß ihr, als ihr zu Linghae waret, der Einwohner Weiber und Töchter verunehrt habt, und kurz, euer ganzes Benehmen war gesegwidrig. Das Maß eurer Verbrechen und Schlechtigkeiten ist gerüttelt und geschüttelt voll, und wie könnten wir, das Volk der Provinz, still sitzen und die Wegnahme so vielen Geldes (der 6 Millionen Thaler) ruhig ansehen? Bis jetzt haben wir uns verborgen, und unsre Köpfe nicht erhoben, denn alles war am Rande des Schreckens und nicht in Willen und Entschluß vereinigt; jetzt aber haben wir uns durch einen feierlichen Eid verbunden, wenn wir auch, durch die friedlichen Maßregeln der Staatsbeamten verhindert, uns auf kurze Zeit in unsre Dörfer zurückgezogen und uns nicht herausnahmen an den Schlachten Theil zu nehmen. Bisher haben wir die uns überlieferten heiligen Vorschriften geübt und wir sind in den großen Grundsätzen eines rechtlichen Wandels vollkommen bewandert. In der von uns nie geübten Pflicht der Vertheidigung unser und unsrer Familien sind wir nicht viel besser als ein Haufe von Dummköpfen, aber die Volksmenge ist, einer und alle, ohne Unterschied und unwandelbar, zum Widerstand fest entschlossen. Wie könnt ihr glauben, daß wir uns bloß versammelt haben, um euch in Schlachtordnung aufgestellt zu sehen? Wenn ihr jetzt, nachdem wir euch diesen Aufruf bekannt gemacht, noch fernerhin in eurer sittlichen Verstocktheit verharret, wenn ihr daraus nicht aufwacht, sondern an eurer Thorheit festhaltet und in eure alten Fußstapfen tretet, so wollen wir alsbald unsere Lanzen und dreizinkigen Speere fassen, uns in ein Kriegsheer von Redlichgesinnten formiren, unsere Kriegsmeister sollen uns die Feldzugspläne entwerfen und die ganze vereinigte Kraft unserer rüstigen und muthvollen Jugend soll in Waffen aufstehen. Dann, wenn wir nur erst unsere Hände erheben, soll der perlenreiche Fluß von Canton wieder Ruhe bekommen; denn wenn wir einmal unsere feinen Listen anwenden und uns in den Hinterhalt legen, werden die Teufel selbst nicht im Stande seyn sie zu ergründen. Es ist unsere gebieterische Pflicht, unsre Heimath von euch Barbaren rein zu kehren und zu fegen, und nicht ein Fegen von euren Segeln soll in euer Land zurückkommen. So wollen wir

vor der ganzen Welt die großen Grundsätze der Rechtsschaffenheit beleuchten, und dann wird das schwarzhaarige Volk wieder zu seinen ursprünglichen Beschäftigungen zurückkehren können. Ihr rothhaarigen Barbaren in euren elenden, mit Zügellosigkeit erfüllten Schlupfwinkeln habt, so scheint es uns, noch keine genaue Kenntniß von unserem Schwur und unserm Vorhaben erlangt; es ist daher billig, daß wir solche schleunig euerm ganzen Geschlecht kund und zu wissen thun. Wir befehlen euch, gehorcht unbedingt, und stürzt euch nicht in eine allzu späte Reue. Das ist eine besondere Proclamation, erlassen am 13. Tag des vierten Mondes (2. Juni). — Dieß heißt ohne Zweifel tapfer gesprochen, und die Entschlüsse der chinesischen Jugend sind patriotisch und lobenswerth; leider aber ist zu erwarten, daß der chinesische Landsturm in offenem Feld gegen die brittische Taktik so wenig ausrichten wird, wie das chinesische „Linienmilitär.“ Erwähnt wurde bereits die Thatfache, daß eine Compagnie Soldaten vom 57. Infanterieregiment Sipahis aus Madras, auf einem Reisfeld bei Canton im Carre formirt, den Anfall einiger tausend Chinesen bloß mit dem Bajonnet bestand, da die naßgewordenen Musketen nicht losgingen; als eine Handvoll Theerjacken von der Blende der umzingelten Compagnie mit ihren Percussionsflinten zu Hilfe kam, stoben die Chinesen bei den ersten Schüssen auseinander. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Eine neue Art von Kleinkinderschule.) In einem nassauischen Städtchen am Rhein besteht seit zwei Jahren eine Kleinkinderschule eigener Art, die sich von den bis jetzt unter diesem Namen meist nur in größeren Städten bestehenden Anstalten wesentlich unterscheidet. Sie ist nicht, wie diese, ein von milden Beiträgen abhängiges Privatunternehmen, sondern, so viel bekannt, die erste öffentliche Anstalt dieser Art, und speciell von der herzoglich nassauischen Regierung angeordnet, indem dieselbe die zur Annahme einer Wartsfrau, zur Anschaffung der Spielgeräthe u. s. w. nöthigen Unkosten auf die Gemeinde-Casse anwies, und ein vacantes Schulzimmer nebst dem zur Schule gehörigen Spielhof zur Disposition stellte. Sie ist auch keine Werkstättenanstalt, wie jene, deren Hauptwohlthat darin besteht, daß sie den Kindern der tiefsten Armuth gesündere Kost reichen, da auf dem Lande der Mangel an Lebensmitteln nicht so groß

ist, daß die daselbst zu errichtenden Kinder-Bewahranstalten auch die Speisung der Kleinen zu übernehmen nothwendig hätten. Sie will, wie jene, für die noch nicht schulfähigen zwei- bis sechsjährigen Kinder in der Gemeinde ein Asyl seyn für die Gefahren des Müßiggangs und der Verwilderung, will durch Spiel und leichte Beschäftigung deren geistige und körperliche Kräfte der Schule vorbeiblen, aber sie will zugleich noch etwas Anderes, das als öffentliche Schuleinrichtung noch nirgends besteht. Sie ist nämlich der für die zwölf- bis vierzehnjährigen Schulmädchen angewiesene Uebungsplatz, wo diese sich täglich in der wichtigsten aller Künste, in der Kunst der Menschenerziehung, praktisch zu befähigen haben, also „eine Uebungsschule für die weibliche Jugend im Warten und Erziehen der kleinen Kinder.“ Unter der Aufsicht der Wartsfrau, und nach Anleitung des Ortsgeistlichen, müssen nämlich abwechselnd vier bis sechs jener größeren Schulmädchen an der methodischen Beschäftigung der Kleinen Theil nehmen, und dasjenige praktisch üben, was ihnen seit mehreren Jahren in zwei wöchentlichen Schulstunden nach einem populären Leitfaden von der Erziehungskunst gelehrt wurde. Keins dieser Mädchen, reich oder arm, darf sich der fraglichen Beschäftigung mit den Kleinen entziehen, weil sie nicht confirmirt und aus der Schule entlassen werden, wenn sie nicht willig und freudig sich die Kunst zu eigen machen, mit Kindern verständig und bildend umzugehen; denn das eben hält der betreffende Geistliche für das Wichtigste, was ein Mädchen zur geschickten Erfüllung seines künftigen Berufes während seiner Schulzeit lernen kann. Die hier angedeutete, zwei wichtige pädagogische Zwecke vereinigende Anstalt nennt sich „Spielschule“, weil dieß der kürzeste, und den Unterschied von der Vernerschule bezeichnendste Name ist.

Vor Kurzem hat sich auf Java ein eigenthümlicher Fall zugetragen: Ein dort lebender Deutscher, Georg Lehmann, heirathete eine junge Holländerin aus dem Staats-Waisenhanse, wo alle Waisen des Landes, aller Confessionen, reich oder arm, erzogen werden und wo Mädchen bis zu ihrer Verheirathung bleiben können, während die Landesregierung das Vermögen verwaltet, ohne daß man überhaupt erfährt, ob die Aeltern etwas und wie viel hinterlassen haben. Nach der Trauung meldete sich der Bräutigam bei der Waisenhauscommission, um sich die übliche Staatsmitgift, 500 fl. Gulden, zu holen. Wie wurde er aber überrascht, als man ihm ganz feierlich eröffnete, von der Regierung sey die Anzeige eingegangen, daß seine Braut ein Vermögen von 3 Millionen besäße. Auch die Waisenhausverwaltung hatte, wie gewöhnlich, nichts davon gewußt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 19. October 1841.

	Mittelpreis										
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt. (in G.M.)	106										
detto detto zu 4 „ (in G.M.)	98 1/2										
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	271 9/16										
detto detto 50 „ (in G.M.)	54 5/16										
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	63 3/4										
detto detto zu 2 „ (in G.M.)	52 1/4										
Obligat. der allgem. und Ungar. Postkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleihen	<table> <tr> <td>zu 3 v. H.</td><td>67 1/2</td></tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td><td>—</td></tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td><td>—</td></tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td><td>52 1/4</td></tr> <tr> <td>zu 1 3/4 v. H.</td><td>—</td></tr> </table>	zu 3 v. H.	67 1/2	zu 2 1/2 v. H.	—	zu 2 1/4 v. H.	—	zu 2 v. H.	52 1/4	zu 1 3/4 v. H.	—
zu 3 v. H.	67 1/2										
zu 2 1/2 v. H.	—										
zu 2 1/4 v. H.	—										
zu 2 v. H.	52 1/4										
zu 1 3/4 v. H.	—										

	Aerar. Domest. (G. M.) (G. M.)										
Obligationen des Staates v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schle sien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	<table> <tr> <td>zu 3 pCt.</td><td>—</td></tr> <tr> <td>zu 2 1/2 „</td><td>63 1/2</td></tr> <tr> <td>zu 2 1/4 „</td><td>—</td></tr> <tr> <td>zu 2 „</td><td>52</td></tr> <tr> <td>zu 1 3/4 „</td><td>—</td></tr> </table>	zu 3 pCt.	—	zu 2 1/2 „	63 1/2	zu 2 1/4 „	—	zu 2 „	52	zu 1 3/4 „	—
zu 3 pCt.	—										
zu 2 1/2 „	63 1/2										
zu 2 1/4 „	—										
zu 2 „	52										
zu 1 3/4 „	—										
Bank-Actien pr. Stück 1550 in G. M.	—										

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 23. October 1841.

Marktpreise.

Ein Wien. Megen Weizen . . .	3 fl. 59	kr.
— — — Rukuruz . . .	— „ —	—
— — — Halbfucht . . .	— „ —	—
— — — Korn . . .	2 „ 20	—
— — — Gerste . . .	2 „ 9	—
— — — Hirse . . .	1 „ 50	—
— — — Heiden . . .	1 „ 44 3/4	—
— — — Hafer . . .	1 „ 18	—

K. K. Lottoziehungen.

In Grätz am 23. October 1841.

54. 27. 41. 7. 39.

Die nächste Ziehung wird am 6. November 1841 in Grätz gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Vom 21. bis 25. October 1841.

Hr. Julius v. Sonnenstein, k. k. Lieutenant, von Grätz nach Udine. — Hr. Dr. Januarius v. Gurter, Oberarzt, von Grätz. — Hr. Johann Graf v. Schärffenberg, sammt Frau Gemahlinn, von Triest nach Marburg. — Hr. Mar. Andrá, Privatler, von Triest nach Marburg. — Hr. Franz Killian, Cameral Commissär, von Görz nach Wien. — Hr. Franz Vettrammi de Casati, Besitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Ignaz Walland, Handelsmann, sammt Frau Gemahlinn, von Triest nach Grätz. — Hr. Graf v. Wilezel, Präsident des k. k. General-Rechnungs-Directoriums, von Triest nach Wien. — Hr. Carl Ebler v. Niera, k. k. Oberstwachmeister, von Neustadt. — Hr. Dr. Klük, k. k. Oberarzt, nach Wien. — Hr. Christoph Quinh, Handelsmann, von Grätz nach Triest. — Hr. Lorenz Chittarin, Handelsmann, von Grätz nach Triest. — Hr. Joseph v. Glabung, k. k. Landrath, von Wien nach Triest. — Hr. Georg Constantini, k. k.

Cameral-Secretär, von Triest nach Wien. — Hr. Carl Raviran, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Michael Bernique, von Wien nach Triest. — Hr. Graf v. Wodjicki, mit Frau Gemahlinn Petronella, geborne Fürstin Jabtonowska, von Wien nach Triest. — Hr. Charles Lorell, englischer Offizier, von Salzburg nach Triest. — Frau Fürstin v. Trubekky, von Wien nach Triest. — Hr. Ignaz v. Pfeilheim, k. k. Criminal-Actuar, von Wien nach Triest.

Fernsichte Verlautbarungen.

3. 1584. (1) Nr. 3872.

Das k. k. Bezirkscommissariat Umgehung Laibachs bringet hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß sein Amtlocale mit 1. November d. J. von dem deutschen Hause, wo es sich gegenwärtig befindet, in die dem Herrn Valentin Zheschko gehörigen, in der Barmherzigen-Gasse, Vorstadt St. Peter zu Laibach Nr. 130 et 131, gelegenen Häuser übersezt, und deren zum Eingange bestimmte Einfahrt mit dem k. k. Adler bezeichnet seyn werde. Laibach am 23. October 1841.

3. 1586. (1) Nr. 750.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte Pölland wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Einsprechen der k. k. Kammerprocuratur, in Vertretung des hohen Aeras, mit Bescheide des hochlöbl. k. k. Stadt- und Landrechtes vom 21. September 1841, Nr. 7447, in die öffentliche Feilbietung einiger, dem Peter Staudacher aus Bornschloß Haus-Nr. 18 gehörigen, mit dem executiven Pfandrechte belegten, und auf 6 fl. 30 kr. geschätzten Fahrnisse, und zwar: 1 Schwein und 1 Vottung, pto. dogst. Gebühren-Ausstandes pr. 2 fl. 58 1/2 kr. c. s. c. gewilligt, und zur Vornahme derselben von diesem Gerichte die Tagfahrten auf den 12. November, 13. December 1841 und 12. Jänner 1842, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in loco Bornschloß mit dem Beisage angeordnet, daß diese Fahrnisse nur gegen gleich bare Bezahlung, und erst bei der dritten Tagfahrt unter dem Schätzungswerthe werden hintangegeben werden.

Bezirksgericht Pölland am 10. October 1841.

3. 1589. (1)

W a r n u n g.

Ich mache hiemit bekannt, daß ich mit meinem Sohne Mathias Gilly in keinem Geldverkehre stehe, und ihn nicht ermächtigt habe, für meine Rechnung Schulden zu machen. Peter Gilly.

Arm:liche Verlautbarungen.

3. 1585. (1) Nr. 8873/VI.

K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung Laibach wird bekannt gemacht, daß der Bezug der allgemeinen Verzehrungssteuer von den nachbenannten Steueroobjecten in den unten angeführten politischen Bezirken auf das Verwaltungsjahr 1842, jedoch unter Vorbehalt der wechselseitigen Vertragsauflösung drei Monate vor Ablauf des Pachtjahres, auch auf die Dauer eines weiteren Jahres unter der gleichen Bedingung mit dem Bedeuten, daß durch die Unterlassung dieser Auflösung der Vertrag wieder auf ein weiteres Jahr erneuert

werde, mit Ende des Verwaltungsjahres 1844, jedoch ohne vorhergegangene Auflösung zu erlöschen habe, dann auf drei Jahre ohne Bedingung dieser Auflösung versteigerungsweise in Pacht ausgebaut, und die dießfällige mündliche Versteigerung, bei welcher auch die nach der hohen Subernal-Currende vom 20. Juni 1836, 3. 13938, verfaßten und mit dem Badium belegten schriftlichen Offerte überreicht werden können, wenn es die Pachtlustigen nicht vorziehen, solche schon vor dem Tage der mündlichen Versteigerung dem k. k. Cameral-Bezirks-Vorsteher zu Laibach zu übergeben, an dem nachbenannten Tage und Orte werde abgehalten werden:

Für die Hauptgemeinde	Im Bezirk	Am	Bei der	Ausrufspreis für			
				Wein, Weinmost und Maische, dann Obstmost		Fleisch	
				fl.	kr.	fl.	kr.
Flödnig Bodiz	Flödnig	30. October 1841	k. k. Cameral- Bezirks-Ver- waltung zu Lai- bach im soge- nannten Tabak- amtsgebäude am Schulplaze	3234	—	637	—
Strassisch Naklas Birklach St. Georgen Höflein Huje Stadt Krain- burg	Michelftetten zu Krainburg	Nachmittags um 3 Uhr		9429	—	2700	—

Den zehnten Theil dieser Ausrufspreise haben die mündlichen Licitanten vor der Versteigerung als Badium zu erlegen; die schriftlichen Offerte aber würden, wenn sie nicht mit dem 10procentigen Badium belegt sind, unberücksichtigt bleiben müssen. — Uebrigens kön-

nen die sämtlichen Pachtbedingungen sowohl bei dieser Cameral-Bezirks-Verwaltung, als bei den k. k. Gefällenwach-Unterinspectoren zu Krainburg und Kraren eingesehen werden. — K. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 23. October 1841.

3. 1587. (1) Nr. 2801.

K u n d m a c h u n g.

Zur Wiederbesetzung der bei dem k. k. Postinspectorate in Klagenfurt erledigten provisorischen Officialenstelle mit dem Jahrgelalte von 450 fl. und der Verbindlichkeit zum Erlage einer gleichen Dienst-Cautioen entweder im Baaren oder mittelst Sicherstellung auf Hypotheken, wird in Folge Decretes der k. k. obersten Hofpost-Verwaltung vom 13. October l. J., 3. 14328/1940, der Concurs bis zum 20. November l. J. ausgeschrieben. — Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei der k. k. illyrischen Oberpost-Verwaltung einzubringen, und darin ihre Studien-, Sprach-,

Brief- und Fahrpost-Manipulations-Kenntnisse, dann die bisher geleisteten Staatsdienste insbesondere nachzuweisen. — K. k. illyrische Oberpost-Verwaltung. Laibach den 23. October 1841.

3. 1588. (1) Nr. 6980.

V e r l a u t b a r u n g.

Am 30. d. M. Vormittags um 11 Uhr wird in der Rathsstube des Stadtmagistrates die Minuendo-Licitatio zur Herstellung des Kugelpflasters vor der Filialkirche St. Florian abgehalten und hiezu der adjustirte Ausrufspreis mit 197 fl. angenommen werden. Die Licitationsbedingungen sind bis hin im magistratlichen Expedite einzusehen. — Stadtmagistrat Laibach am 21. October 1841.